



BAYERISCHER LANDTAG
ABGEORDNETE
VERENA OSGYAN
Bündnis 90/Die Grünen
Stv. Fraktionsvorsitzende
Sprecherin für Wissenschaft und Hochschulpolitik

Verena Osgyan, MdL • Kaiserstraße 17 • 90403 Nürnberg

An Herrn
Staatsminister Bernd Sibler
Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst
Salvatorstr. 2
80333 München

Maximilianeum
81627 München
Telefon (089) 41 26-2574
Telefax (089) 41 26-3574
verena.osgyan@gruene-fraktion-bayern.de

Kaiserstraße 17
90403 Nürnberg
Telefon (0911) 27426281
Telefax (0911) 27426282
www.verena-osgyan.de
www.gruene-fraktion-bayern.de

München, den 26. April 2019

Umgehende Aufklärung zur Lage des Deutschen Museums

Sehr geehrter Herr Staatsminister Sibler,

wie bekannt wurde, hat das Amtsgericht München am Montag, den 15. April die vorläufige Insolvenzverwaltung über das Architekturbüro Schmidt-Schicketanz und Partner GmbH angeordnet. Das Architekturbüro hatte in der vorangegangenen Woche einen Eigenantrag auf Insolvenz aufgrund drohender Zahlungsunfähigkeit gestellt. Als Grund dafür wurden Differenzen mit dem Auftraggeber Deutsches Museum über Honorarforderungen im Zuge der Generalsanierung des Sammlungsbaus des Museums angegeben. In der darauffolgenden Presseberichterstattung wurden weitere mögliche Bauverzögerungen und Kostensteigerungen thematisiert.

Aufgrund dieser beunruhigenden Entwicklungen möchten wir Sie auffordern umgehend den Landtag darüber zu informieren, ob weitere Bauverzögerungen und Kostensteigerungen absehbar sind und wie mit dem Insolvenzantrag des Architekturbüros Schmidt-Schicketanz und Partner umgegangen werden wird. In diesem Zusammenhang möchten wir Sie darauf hinweisen, dass wir auch in diesem Fall wieder die zeitnahe Unterrichtung der kontrollbeauftragten Abgeordneten durch das Ministerium vermisst haben.

Zudem erwarten wir eine Aufklärung des Landtags über die Insolvenzumstände des Architekturbüros, insbesondere vor dem Hintergrund, dass als Insolvenzgrund Differenzen mit dem Auftraggeber Deutsches Museum angegeben wurden. Um eine lückenlose Aufklärung zu gewährleisten, sehen wir es als unerlässlich an, dass Prof. Dr. Wolfgang Heckl in seiner Funktion als Generaldirektor des Deutschen Museums dem Ausschuss für Wissenschaft und Kunst über diese Vorgänge Bericht erstattet.

Im Controlling-Bericht von Ernst&Young aus dem Jahr 2018 wurde wiederholt darauf verwiesen, dass das Deutsche Museum bereits Steuerungsmaßnahmen gegenüber dem Architekturbüro Schmidt-Schicketanz und Partner ergriffen und weiteren Optimierungsbedarf der Leistungen des Büros gefordert habe. Aufgrund der zeitlichen Verzögerungen der Leistungen drohte das Museum an, den daraus resultierenden möglichen wirtschaftlichen Schaden geltend zu machen. Laut Bericht führten die bis dahin ergriffenen Maßnahmen allerdings nicht zum Erfolg.

Laut Auskunft des bestellten Insolvenzverwalters des Architekturbüros, Rechtsanwalt Axel W. Bierbach, seien der Grund für die Insolvenz „Differenzen mit dem Auftraggeber Deutsches Museum in München über Honorarforderungen“. Der Insolvenzverwalter kam nach einer ersten Prüfung der Unternehmenssituation zu dem Schluss, dass die Strukturen des Architekturbüros intakt sind und der Geschäftsbetrieb bis auf weiteres uneingeschränkt fortgeführt werden kann. Die übrigen Großprojekte von SSP – u.a. die Sanierung der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbank in Bayern und der Neubau eines Tiefdepots für das Germanische Nationalmuseum Nürnberg - werden demnach auch reibungslos weiterbearbeitet.

Bereits in der Projektanalyse von 2017 mahnten Drees & Sommer eine bessere Organisation des Zahlungs- und Beauftragungsmanagements des Deutschen Museums an, um einerseits die Leistungsbereitschaft aufrechtzuerhalten, insbesondere aber auch, um „auf die Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit der Büros“ zu achten. Nach der Insolvenzanmeldung von SSP steht zu befürchten, dass das Deutsche Museum diese Mahnung nicht ernst genommen hat. Daher fordern wir Sie auf, umgehend die Umstände dieser Insolvenz vollständig aufzuklären und Transparenz herzustellen. Sollten die Aufklärungsmaßnahmen zu Tage bringen, dass die Insolvenz durch Fehlverhalten der Verantwortlichen auf Seiten des Deutschen Museums zustande kam, erwarten wir, dass die entsprechenden personellen Konsequenzen gezogen werden, um die Sanierung des Museums nicht weiter zu verzögern sowie die beteiligten Firmen und ihre Mitarbeiter*innen nicht zu gefährden. Darüber hinaus ist es unserer Ansicht nach Aufgabe und Pflicht des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst als Aufsichtsbehörde über das Deutsche Museum ein effizientes Kontrollsystem einzurichten, das derartige Fälle künftig verhindert.

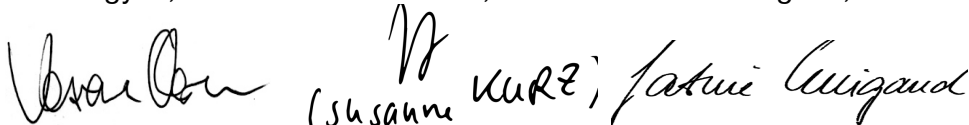
Angesichts der aktuellen Situation ist eine offene und transparente Diskussion um die Zukunft des Deutschen Museums mit allen Mitgliedern des Landtages unverzüglich zu führen, um die Weiterführung dieses wichtigen Projektes sicherzustellen.

Mit freundlichen Grüßen,

Verena Osgyan, MdL

Susanne Kurz, MdL

Sabine Weigand, MdL

The image shows three handwritten signatures in black ink. From left to right: the first signature is 'Verena Osgyan', the second is 'Susanne Kurz' with a large 'N' above it, and the third is 'Sabine Weigand'.